

# **Reptilienerfassung**

zum Bauvorhaben

## **Ortsumgehung B 198 Mirow Westabschnitt**

Hauptauftraggeber: Straßenbauamt Neustrelitz  
Hertelstr. 8  
17235 Neustrelitz

Auftraggeber: PLAN AKZENT Rostock  
Dehmelstraße 4  
18055 Rostock

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Steffen Behl  
An der Chaussee 18  
23948 Arpshagen

Rostock, April 2017

# Kartierung der Reptilien

im Zuge der Planung für den Bau  
der Ortsumgehung der B 198 Mirow



Foto: Blindschleiche unter einer Reptilienpappe.

**Auftraggeber : PLAN AKZENT Rostock**  
Dehmelstraße 4

18055 Rostock

**erstellt durch: Dipl.-Ing. (FH) Steffen Behl**  
An der Chaussee 18  
23948 Arpshagen

Arpshagen, den 27. April 2017

# Inhalt

1.	Einleitung	Seite 2
2.	Methoden der Datenerhebung	Seite 3
3.	Ergebnisse der Datenerhebung	Seite 4
4.	Hinweise zur Planung	Seite 7
5.	Literaturverzeichnis	Seite 8

---

## 1. Einleitung

Im Rahmen der Planung für den Bau der Ortsumgehung der Bundesstraße B 198 im Abschnitt Mirow wurde ich durch das Büro PLAN AKZENT Rostock beauftragt, die Reptilien im Gebiet zu erfassen. Ziel ist es, die derzeitige Verbreitung der Arten im Untersuchungsgebiet (UG) zu dokumentieren und Hinweise für die weiteren Planungen zu geben. Die Grenzen des UG wurden durch den Auftraggeber vorgegeben.

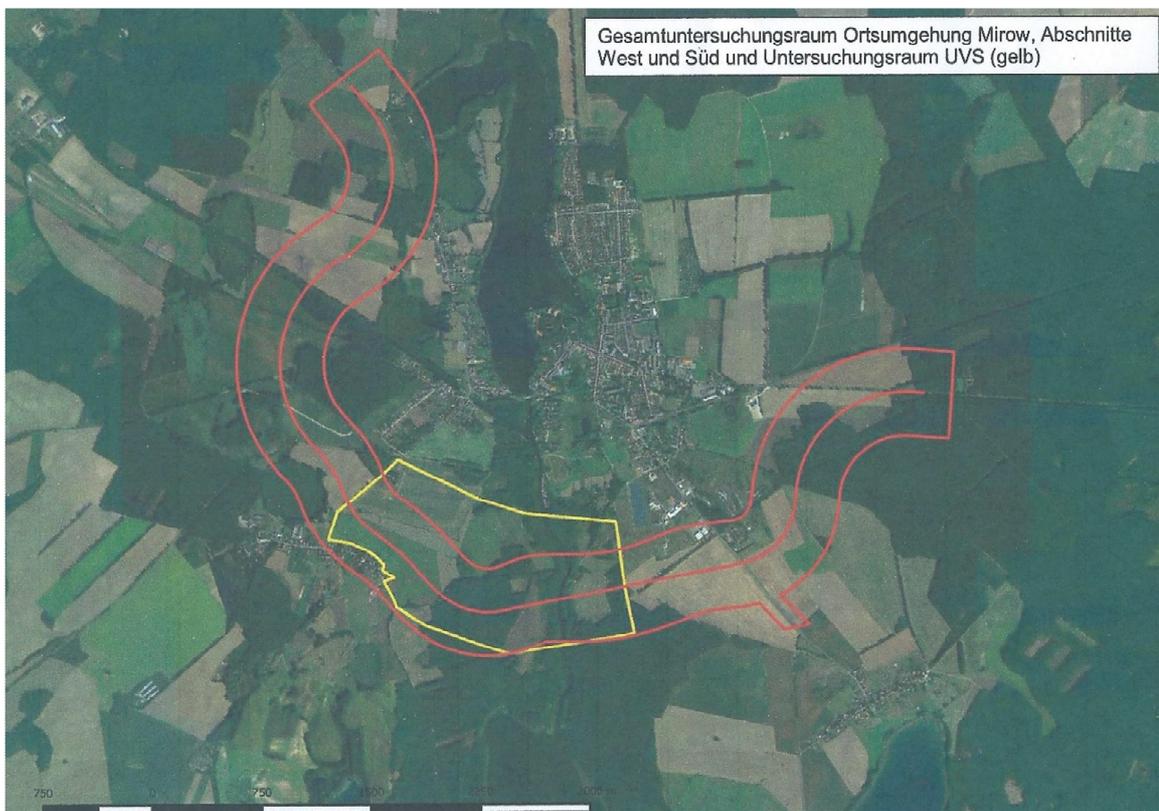


Abb.1: Lage des Untersuchungsgebietes.

## 2. Methoden der Datenerhebung

Die Kartierung der Reptilien erfolgte im Gebiet am 01.06., 15.06., 25.06. 09.07. und am 21.07.2016. Es wurden Ganztagesexkursionen durchgeführt, bei denen die gezielte Suche in geeigneten Habitaten, wie in schütter bewachsenen und vegetationsfreien Bereichen, Säumen an Hecken und Waldrändern sowie auf versiegelten Freiflächen im Vordergrund stand. Dazu wurden alle potentiell geeigneten Reptilienhabitate durch langsames und ruhiges Gehen abgesucht und dabei die sonnenerwärmten Steine, Holzstämme, Bretter, Balken u.ä. (geeignete Versteckmöglichkeiten) umgedreht. Zudem wurden an geeigneten Habitatbereichen des UG insgesamt 23 Dachpappen (Größe ca. 0,5 m<sup>2</sup>) ausgelegt. Diese werden erfahrungsgemäß gerne von Reptilien als Versteck bzw. Sonnenplatz genutzt und hier kann man demzufolge die Tiere auch gut nachweisen. Da bei den Kriechtieren keine akustische Nachweismöglichkeit besteht, konnten bei der Erfassung weitgehend nur Zufallsbeobachtungen registriert werden.



Abb.2: Ausgelegte Dachpappe am Alten Bahndamm in der Nähe des Stresower Sees.



Abb.3: Flüchtende Zauneidechse am alten Bahndamm im Zentrum des UG.

### 3. Ergebnisse der Datenerhebung

Bei den Reptilien wurden im UG aktuell die Arten Zauneidechse, Waldeidechse, Blindschleiche und Ringelnatter nachgewiesen. Mit weiteren Arten ist im UG nicht zu rechnen. Das Artenspektrum der aktuellen Kartierung ist in der Tabelle 1 dargestellt. Da es sich bei den Nachweisen um Zufallsbeobachtungen handelt, sind das Verbreitungsbild (siehe Karte- Abb.4) und die Häufigkeit der Arten nur unterrepräsentiert dargestellt.

Tab.1: Übersicht des Kriechtier-Artenspektrums mit Angaben zur Gefährdung der Arten in M-V (BAST et al., 1991), in der EU (FFH- Richtlinie vom 27.10.1997) und der Populationsgröße

I = 1- 30 Nachweise  
 II = 31- 100 Nachweise  
 III = über 100 Nachweise.

Art		R.Liste M-V	FFH	Anzahl der Nachweise	Populations- größe
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	3		54	II
Waldeidechse	<i>Lacerta vivipara</i>	3		48	II
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	3		36	II
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	2	IV	145	III

Die im Gebiet nachgewiesenen Reptilien bevorzugen hauptsächlich die halboffenen Lebensräume. Während die Ringelnatter (*Natrix natrix*) oft an Gewässerufeln zu finden ist, nutzt die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) und die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) v.a. Waldränder und ähnliche Grenzstrukturen zum Offenland. Die Zauneidechse bevorzugt als Lebensraum die etwas vegetationsarmen, trockenwarmen Bereiche mit sandigem Untergrund. Am Tage halten sich diese Arten meist unter Hohlräumen von Totholz, Steinen, Erdlöchern und Laubhaufen versteckt. Diese Verstecke werden lediglich zur Nahrungssuche und zum Sonnen verlassen. Gut geeignete Verstecke ergaben sich auch unter den 23 Dachpappen, die ausgelegt und regelmäßig kontrolliert wurden. Unter ihnen konnten die Arten Zauneidechse, Waldeidechse und Blindschleiche nachgewiesen werden. Im September suchen sich die Reptilien trockene, frostfreie Erdlöcher, in denen sie bis zum April überwintern. Die Hauptpaarungszeit liegt hauptsächlich im Mai. Von allen Arten werden die größeren Ackerbereiche sowie die intensiv genutzten Grünländer gemieden.

Im folgendem werden die einzelnen Arten und ihre Lebensräume im UG kurz beschrieben.

Die **Waldeidechse** (*Lacerta vivipara*) wurde im UG mit 48 Nachweisen bestätigt. Es ist von einer flächendeckenden Verbreitung auszugehen, wobei der Bereich südwestlich von Mirow scheinbar dichter besiedelt war. Hier befinden sich viele Grenzstrukturen zwischen Wald und Offenland, die die Art ja besonders gerne bewohnt. Hier wurde sie relativ oft unter besonntem, liegendem Totholz entdeckt. Optimale Habitate sind sonnige Waldränder mit breiten Krautsäumen sowie Holz und Steinen als Versteckmöglichkeiten.

Die **Blindschleiche** (*Anguis fragilis*) wurde bei der Untersuchung 54 mal im Gebiet nachgewiesen. Sie bewohnt ähnliche Lebensräume wie die Waldeidechse. Es wird von einer flächendeckenden Verbreitung der Art im Gebiet ausgegangen. Die Ackerbereiche werden aber meist nur zur Wanderung genutzt.

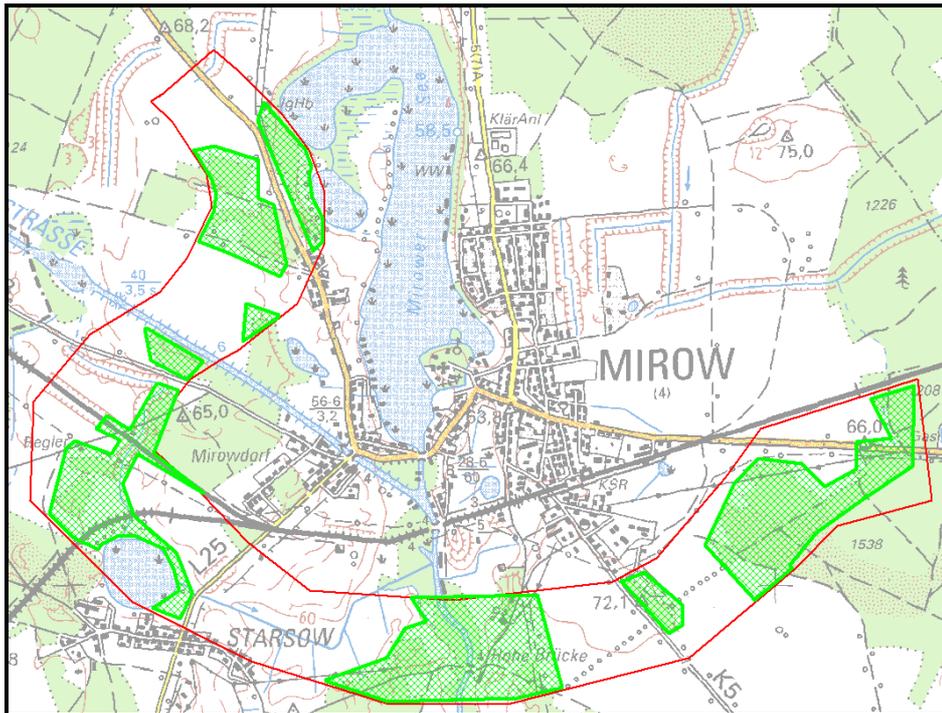


Abb.4: Gebiete mit hoher Lebensraumeignung für die Waldeidechse und Blindschleiche.

Die **Ringelnatter** (*Natrix natrix*) kommt im UG hauptsächlich in der Nähe der Gewässer und angrenzenden Feuchtgebiete vor. Sie ernährt sich hauptsächlich von Amphibien und kleinen Fischen. Dementsprechend oft wurde sie am Ufer des Schulzensees im Südwesten, des Schulzensees im Nordosten, am Mirower See sowie der Wasserstraße nachgewiesen. Im Zentrum des UG um den Schulzensee bei Starrow erreichte sie besonders hohe Abundanzen. Hier scheint das Hauptverbreitungsgebiet der Art im UG zu liegen. Da sie aber auch in anderen Gebieten nachgewiesen wurde, kann von einer flächendeckenden Verbreitung im UG ausgegangen werden. Die großen Ackerflächen meidet die Art aber als Lebensraum und nutzt diese Bereiche lediglich zur Wanderung.

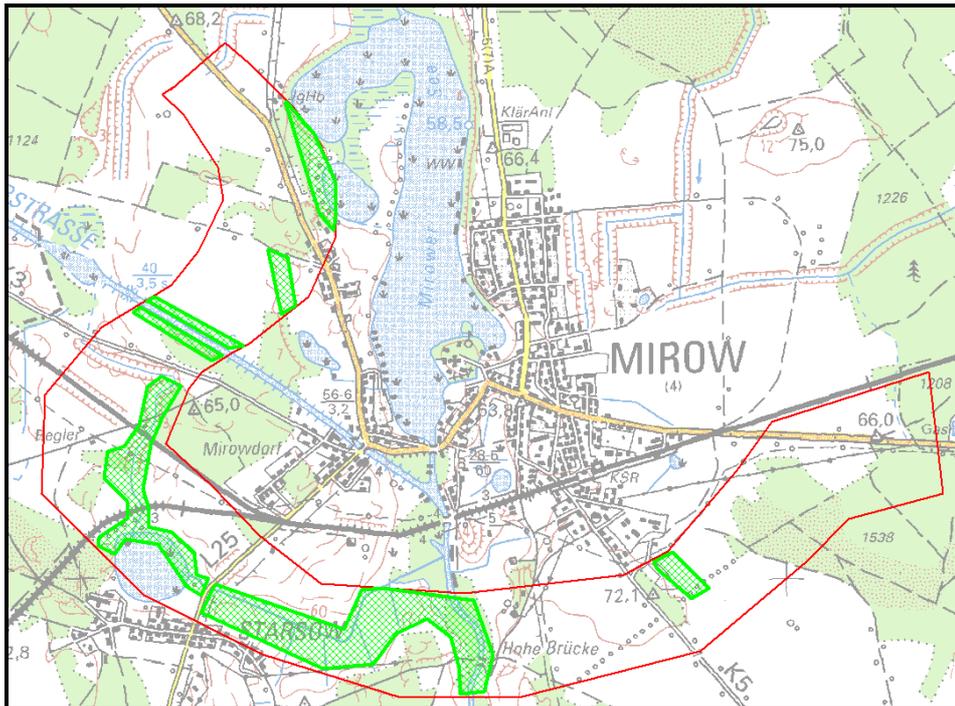


Abb.5: Gebiete mit hoher Lebensraumeignung für die Ringelnatter.

Die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) wurde mit insgesamt 145 Nachweisen als häufigste Art im UG nachgewiesen. Sie bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Dabei werden Standorte mit lockeren, sandigen Substraten und einer ausreichenden Bodenfeuchte bevorzugt. Sie kommt v.a. in Heidegebieten, auf Halbtrocken- und Trockenrasen, sowie an sonnenexponierte Waldrändern, Feldrainen und Böschungen vor. Aber auch Eisenbahndämme, Straßenböschungen oder Sand- und Kiesgruben werden genutzt. Im Winter verstecken sich die Tiere in frostfreien Verstecken, wie Kleinsäugerbauen oder natürlichen Hohlräumen, aber auch in selbst gegrabenen Quartieren.

Bei der recht hohen Anzahl an Nachweisen kann unterstellt werden, dass dieser Wert die Verbreitung der Art im UG überbewertet darstellt. Da die Zauneidechse die linearen und leicht zugänglichen Gebiete nutzt, wird es oft zu Mehrfachzählungen einzelner Tiere gekommen sein. Aufgrund der Großflächigkeit und der hohen Zahl an Fundpunkten, die sich über den gesamten Raum verteilen, ist aber von einer großen Population auszugehen. Insbesondere am alten Bahndamm sowie am Radweg konnten viele Tiere gezählt werden. Hier scheint das Hauptverbreitungsgebiet der Art zu liegen. Sie besiedelt hier die vorhandenen trockenen Gras- und Staudenflure, sowie die Gehölzrandbereiche. Diese sind in vielen Fällen durch vegetationsarmen Bahnschotter oder Totholz strukturiert und bieten damit für die Zauneidechse sehr günstige Sonn-, Versteck- und Jagdhabitats. Mehrfach wurden hier im Sommer auch diesjährige Jungtiere nachgewiesen, wodurch eine erfolgreiche Reproduktion der Art im UG belegt ist. Sowohl der alte Bahndamm als auch der Radweg besitzen durch ihre lineare Struktur eine hohe Bedeutung für die Zauneidechsen als Wanderkorridor im regionalen Raum. Aber auch in den übrigen Bereichen könnte die Art nachgewiesen werden, wobei sie teilweise auch die Waldrandstrukturen, ähnlich wie bei der Waldeidechse, nutzte. Es kann von einer flächendeckenden Verbreitung ausgegangen werden.

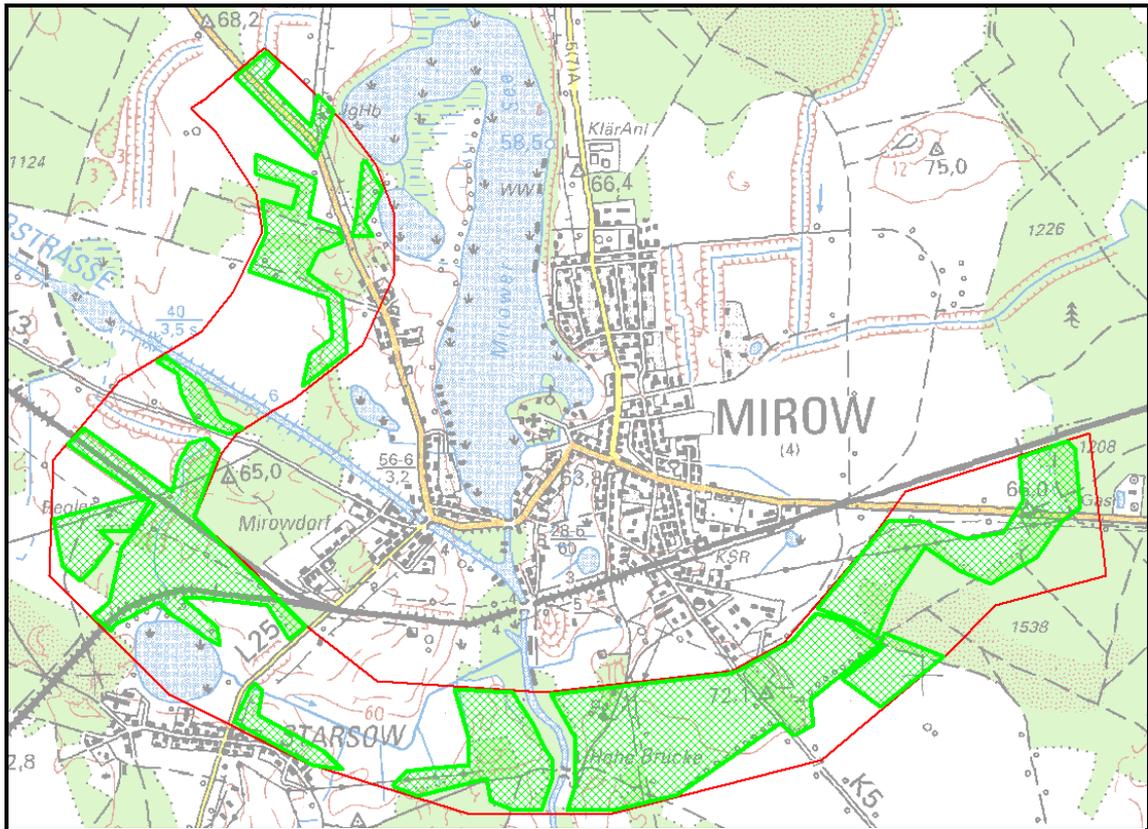


Abb.6: Gebiete mit hoher Lebensraumeignung für die Zauneidechse.

## 4. Hinweise zur Planung

Die Erfassung hat gezeigt, dass mehrere Bereiche des UG wichtige Lebensräume für heimische Reptilienfauna darstellen. Von besonderer Planungsrelevanz ist hierbei insbesondere das Vorkommen der Zauneidechse. Sie zählt laut der FFH- Richtlinie 92/43/EWG auf dem Gebiet der EG zu den Arten, die streng geschützt sind (Anhang IV). In M-V ist sie laut Roter Liste (Bast et. al., 1992) als „Stark gefährdet“ eingestuft.

Im Zuge der Baumaßnahmen an der Straße kann davon ausgegangen werden, dass es hier zur Tötung von Tieren, zur Zerschneidung und zum Lebensraumverlust für Reptilien kommen kann. Zum Schutz der Reptilien ist im Zuge der Bauarbeiten darauf zu achten, dass die Wandermöglichkeiten nicht durch Hindernisse (z.B. tiefe Gräben, steile Wände, Ausschachtungen oder unüberwindbare Sandhaufen und Wälle) eingeschränkt werden. Damit die Tiere nicht in den Baubereich gelangen, sind die Baustellen ggf. durch mobile Krötenzäune abzusperren. Um die Migrationsmöglichkeiten für die Kriechtiere im Gebiet weiter zu verbessern sollten Hecken- und Gehölzstrukturen als Trittstein der Wanderung entwickelt werden. Zum Ausgleich eventueller Eingriffe in die Natur ist neben der Bereitstellung adäquater Lebensräume auch eine Vermehrung ökologisch wertvoller Lebensräume in der Landschaft sehr wichtig.

Zum Schutz der stark gefährdeten Zauneidechse wird vorgeschlagen, die Tiere vor Baubeginn abzufangen und in benachbarte Gebiete umzusetzen. Dazu sind dunkle Bretter und/oder schwarze Kuchenbleche an geeigneten Stellen auszulegen, so dass die Zauneidechsen, die diese Bretter als Unterschlupf nutzen, leicht gefangen und umgesiedelt werden können. Insbesondere das Frühjahr scheint vom Jahresrhythmus der Art dafür besonders gut geeignet. Zu dieser Zeit halten sie sich meist in der Nähe der Unterschlüpfen und Sonnenplätze auf und zudem wird vermieden, dass die Ende

Mai beginnende Eiablage beeinträchtigt wird. Durch die vorherige Aufstellung eines Schutzzaunes (Amphibienschutzzaun) ist dann zu verhindern, dass die umgesetzten Tiere in den Baubereich zurück gelangen können. Dieser Schutzzaun kann durch das Eingraben von Eimern auch als Fangzaun für die auf dem Bahndamm bzw. Radweg befindlichen Tiere genutzt werden. Schon im Vorfeld der Baumaßnahmen sollten in geeigneten Gebieten größere Sand-, Stein- oder Totholzhaufen abgelegt werden, damit es hier zu einer Habitatverbesserung für die Zauneidechse kommt. Diese können dann von der Art als Unterschlupf (Tagesverstecke und Überwinterungsquartiere) bzw. auch Sonnenplatz genutzt werden. Sie sollten nach Möglichkeit etwa 1 m hoch, 2-4 m lang sein und in Ost- West-Richtung ausgerichtet sein.

## 5. Literaturverzeichnis

- BLAB, J. (1986): Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien. 3. Auflage, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 18, Kilda- Verlag.
- BOSBACH, G., WEDDELING, K. 2005: Zauneidechse *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758). – in: DOERPINGHAUS, A., EICHEN, C., GUNNEMANN, H., LEOPOLD, P., NEUKIRCHEN, M., PETERMANN, J., SCHRÖDER, E. 2005: Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz u. Biologische Vielfalt H. 20, 449 S.
- ELBING, K., GÜNTHER, R. & OBST, F.J. (1996). Zauneidechse *Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758).- In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands.- Jena (G. Fischer): 535-557.
- FFH- Richtlinie (1992) : Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992. ABI. EG Nr. L 206, S. 7.
- FFH- Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27.10.1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. ABI. EG Nr. L305/42- 64.
- GÜNTHER, R.(1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag.
- NÖLLERT, A.; NÖLLERT, C. (1992): Die Amphibien Europas, Bestimmung- Gefährdung- Schutz, Kosmos Naturführer.
- PODLOUCKY, R. (1990): Amphibienschutz an Straßen- Beispiele und Erfahrungen aus Niedersachsen. Inform. D. Naturschutz Nieders., 10 Jg., 1/90:2-11.